

Eibenstock.

D. Spec.-Prakt. der Homöopathie A. Zell aus Aue

erteilt nächsten **Montag, den 25. November**, von früh 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr im **Rathskeller** jedem **Kranken** Rath und sichere Hilfe.

Die **Homöopathie** bietet die besten und schnellwirkendsten Hilfsmittel und heilt in kürzester Zeit alle Augenkrankheiten, Balggeschwulst, Bettnässen der Kinder, Bleichsucht, Bräune, Diarrhöe, Drüsenleiden, Englische Krankheit der Kinder, Epilepsie, Flechten, jede Frauenkrankheit, Weißfluß, Mutterbeschwerden, — Gelbsucht, Gechwäre (Salzfluß), Gicht, Haarschwund, Hals-Entzündung, Hämorrhoiden, Harnbeschwerden, Hühneraugen, Husten, Kaltes Fieber, Kehlkopfentzündung, Keuchhusten, Kniegeschwamm, Kopfgrind, Kreuzschmerzen, Krätze, Krebs, Lähmungen, Leberkrankheiten, Lungenschwindsucht, Magenkrampf, Migräne (halbseitiger Kopfschmerz), Mundfäule, Nasenpolyp, Onanie, Ohrenausfluß, Pollutionen, Pocken, Regelmangel, Rheumatismus, Rose, Schielen, Schwämmchen im Munde, Sommersprossen, Soodbrennen, Syphilis, Taubheit, Ueberbeine, Unterleibsbrüche, Veitstanz, Wassersucht, Wurmbeschwerden, Zahnschmerzen u. s. w.

Kropf heilt in kürzester Zeit. — **Epilepsie, Flechten, Weißfluß, geheime Krankheiten** u. heilt gründlich. — **Bandwurm** beseitigt schnell und gefahrlos gegen Garantie.

Gebrechen des menschlichen Körpers,

wie **Unterleibsbrüche, Nabelbrüche** beider Geschlechter, **Muttervorfälle** u. s. w. suche ich durch die geeignetsten **Bandagen** der Heilung zuzuführen.

Apparate und Maschinen für Rückgratsverkrümmung, Schiefhals, Hüftgelenkentzündung, Plattfüße, Klumpfüße, Kniecontractur, Kniestreckmaschine, künstliche Füße, Stelzfüße, Krücken.

Bruchbänder neuester Construction.

Bandagen gegen **Muttervorfälle**, als: **Syncastrischer Gürtel**, ohne Feder, welcher besonders zu empfehlen ist.

Mutterkränze in verschiedenen Größen, **Mutterröhre**, elastische.

Masdarms-Gürtel, für jede Taille passend, **Nabelbruchbandagen** für Erwachsene und Kinder.

Urinbälter gegen Bettnässen der Kinder,

Urinflaschen für Männer, Frauen (für den Tag, für die Nacht und zum Reiten).

Respiratoren für Lungenkranke.

Bandagen u. sind in großer Auswahl zu haben.

Sprechstunde: **Montag, den 25. November** von früh 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr im **Rathskeller** zu **Eibenstock**.

C. A. Rossberg, Lederwaaren-Fabrikant, Chemnitz. 14 Königstraße 14.

liefert nachstehende Waaren zu den billigsten Preisen:

En gros.

als: **Mann's-, Frauen- u. Kinderschürzen, Geldtaschen, Strumpfbänder, Manschetten, Gürtel, Gurt- und Gummi-Hosenträger, sowie Hosenträger-Gestelle, große Auswahl von Plüsch- und Seehundranzen, Reisetaschen und Reisekoffer.**

En detail.

Der gute Kamerad

ist gesucht, ein wirklich guter Kamerad für alle Tage des Jahres ist der — „**Neue deutsche Reichsbote, deutscher Haus- und Geschichts-Kalender für 1873**“. Man findet diesen neuesten Kalender bei allen renommirten Buchhändlern und Buchbindern.

Warnung.

Diejenigen, welche ohne Erlaubniß über meine Felder am **Ronnenhändlerweg** fahren, werden gerichtlich zur Strafe gezogen.
Heinrich Brandt.

1873. Der Zeitbote. 1873.

Allgemeiner deutscher Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender für Stadt und Land

ist erschienen und reich ausgestattet mit Bildern der neuesten Tagesereignisse, Erzählungen, Kriegserinnerungen, belehrenden Aufsätzen, Gedichten, illustrierten Anekdoten und lustigem Allerlei.

Preis nur 5 Ngr.

Verlag der Buchhandlung von **J. Reißbach** in **Neustadt b. St.** und vorrätzig in jeder Buchhandlung, sowie bei allen renommirten Buchbindern.

Christbaumfiguren

in großer Auswahl empfiehlt

Ludwig Siegel, Conditior.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in **Eibenstock**.

Wallnüsse, Sicil. Nüsse, Lampertsnüsse und Amerik. Nüsse

empfehl

Julius Tittel
am **Neumarkt** und **Postplatz**.

Mädchengesuch für Tambourmaschine.

Zum sofortigen Antritt wird ein auf einer **Voigt'schen** Tambourmaschine geübtes Mädchen bei hohem Lohne und dauernder Beschäftigung nach **Plauen** gesucht. Offerten unter **A. Z. 23** nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein** und **Bogler** **Plauen i. B.** entgegen.

Frische Pöklinge, Sprotten, Pommersche Gänsebrust, Russ. Caviar, Aal in Gelée, Sardines a l'huile, Russ. Sardines, Rollheringe, Bratheringe, Bricken, Brab. Sardellen, marin. Heringe, diverse Sorten Gothaer Wurst, Schinken und Speck, Capern, Perlzwiebeln, Maronen sowie Apfelsinen und Citronen empfiehlt

Julius Tittel
am **Neumarkt** u. **Postplatz**.

Schützen-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 24. dieses Mts., von Nachmittags 2 Uhr an, **Scheiben-Schiessen** mit **Bolzen-Büchsen** im **Schießhaus-Saale**.

Der Vorstand.

Mo
Erst
wöchentl
Ral und
Dienst
Donnersta
Sonntag

Infer
Für den
einer Sp
zeile 12

Gesetz
unter I.
des Ges
Gesetz

Nr.
Nr.
Jah
lip

1.	9
2.	7
3.	3
4.	5
5.	5
6.	12
7.	12
8.	2
9.	13
10.	7
11.	4
12.	11
13.	15
14.	17
15.	10
16.	16
17.	7
18.	11
19.	4
20.	19
21.	18

Innern
bestlo
Verkehr

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer Spalten-
zeile 12 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannekohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl Bringer-
lohn.

Dieses Blatt ist
auch für obigen
Preis durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht hat am heutigen Tage auf Grund der Anzeige vom 12. November 1872 auf Fol. 112 des Handelsregisters die Firma
Luchsheerer & Zeuner im Wilzschthale bei Carlsefeld
und als deren Inhaber die Herren
Heinrich Herrmann Luchsheerer in Eibenstock
und
Herrmann Ferdinand Zeuner daselbst
verlautbart.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,
den 18. November 1872.
In Stellvertretung:
Cyfrig, Referendar.

Bekanntmachung.

Die Ortsgerichte des hiesigen Amtsbezirks werden hierdurch angewiesen, soweit es noch nicht geschehen, die vorschristsmäßige zweite dießjährige Revision der Feuerstätten, die sich auch zugleich auf die Aufbewahrung der Asche und der Streichzündhölzchen zu erstrecken hat, unter Zugiehung des Schornsteinfegermeisters Müller von hier unverzüglich vorzunehmen und den Erfolg bis
zum 7. Dezember 1872
anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,
den 19. November 1872.
In Stellvertretung:
Cyfrig, Referendar.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

An die vielen Beweise der Gnade, welche Se. Majestät der Kaiser nach allen Seiten hin ausstreckt, reiht sich gegenwärtig ein neuer, indem Se. Majestät baldvollst geruht haben, dem Verein „Invalidendank“ bis auf Weiteres einen jährlichen Beitrag von Einhundert Thaler aus Allerhöchsteren Schatzkammer zu bewilligen. Was dem „Invalidendank“ hierbei aber noch zur besonderen Freude und Beruhigung gereicht, ist der Umstand, daß Se. Majestät sich gleichgültig auszusprechen geruht haben, mit Wohlgefallen von der gedächlichen Wirksamkeit des Vereins seit der kurzen Zeit des Bestehens desselben Kenntniß zu nehmen. — Es ist wohl mit Recht zu hoffen, daß das vom Throne herab gegebene Beispiel zu einer gleichen regen Theilnahme in verschiedenen gesellschaftlichen Kreisen aufmuntern wird. Man vergesse nie, daß derartige Gaben stets unseren armen Invaliden, die für das Vaterland geblutet haben, zu Gute kommen und daß eine solche Theilnahme zugleich ein Mittel sein wird, den Verein in seinen Bestrebungen auch ferner zu ermuntern. Die Bureau des „Invalidendank“ befinden sich in Berlin, Behrenstraße Nr. 24.

Der westphälische Adel beabsichtigt (wie der „Kölnischen Volkszeitung“ geschrieben wird), während des kommenden Winters Angebots der bedrängten Lage, in welche sich die katholische Kirche in unserem Vaterlande in Folge der Ungerechtigkeit und Willkür des „Liberalismus“ versetzt sieht, sich aller sonst üblichen Festlichkeiten und Vergnügungen zu enthalten.

Dresden. Dem Landtage soll noch eine Vorlage, betreffend mehrerer neuer Eisenbahnlinien zugehen. Die bezüglichen Landesbeilagen

blicken mit Spannung auf dieses königliche Decret. Die Eisenbahnabtheilung der Finanzdeputation der 2. Kammer hat in Erwartung dieser Vorlage bisher noch eine Sitzung abhalten können.

München. Am 19. wurde beim Bezirksgerichte die Eröffnung des Concurfes über das Vermögen der Spigeder erkannt. Die von den Gläubigern beantragte Prüfung des Vermögens hat eine Aktivmasse von 1.936.671 Gulden einschließlich der Immobilien ausgewiesen. Die Passiva belaufen sich, soweit daher bekannt, auf 3.561.804 Gulden. Es ergiebt sich also eine Ueberschuldung von 1.625.233 Gulden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß vom Lande erst wenige Forderungen angemeldet worden sind, da Agenten der Spigeder den Leuten begreiflich zu machen suchen, daß wenn sie ihre Forderungen anmelden, ihnen eine erhöhte Steuer auferlegt würde.

Von der Elbe, 20. November. Bei Verathung des Volksschulgesetzes in der ersten Kammer zeigte sich wieder deutlich, wie mißverstanden der von der zweiten Kammer aufgestellte Satz in § 6 des Gesetzes: „die Volksschule ist eine öffentliche Anstalt und als solche der Jugend ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zugänglich geworden.“ Sowohl das evangelisch-lutherische Mitglied, Superintendent Dr. Lehler, als das römisch-katholische, Bischof Forwerk, sprachen dagegen, daß die Schule keinen konfessionellen Charakter haben solle und Dr. Lehler meinte, es wäre einem evangelisch-lutherischen Lehrer gar nicht möglich, die Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit vorzutragen, ohne ihr ein protestantisches Gepräge zu verleihen und katholischen Lehrern würde es ebenso bei ihrem Unterricht in ähnlicher Weise ergehen. Der Ausspruch hat etwas Besessenes, ist aber in Wahrheit ein irrtümlicher und am allerwenigsten ist er ein der Volksschule zuträglich. Wenn wir uns im täglichen Verkehr mit unsern Mitbürgern bemühen, die trennenden Unterschiede in Politik und Religion unbeachtet zu lassen und dann dulden sollen, daß sie unsern

Kindern in frühester Jugend schon recht scharf eingeprägt werden, so ist das ein Widerspruch, der uns nicht behagen kann. In unserem ganzen nationalen Leben arbeiten wir heute auf die vollkommene Verschmelzung von Nord und Süd, von Katholiken und Protestanten hin und es ist unser Stolz, daß wir im jüngsten ruhreichen Kriege schon so brüderlich nebeneinander gestanden, und da soll es nun in der Schule gestattet, ja geboten sein, dem unreifen Kindesgemüth eine evangelisch-lutherische, reformirte-katholische Geschichte unseres herrlichen deutschen Vaterlandes vorzutragen und damit den Samen der Zwietracht auszustreuen, den das Leben dann erst mit unsäglicher Mühe entfernen muß. Schon von dem Religionslehrer ist zu verlangen, daß er nicht die Jugend vergiftende Konfessionsstreitigkeiten seinem Unterricht beimische, wieviel mehr von dem Lehrer der Geschichte. Der Großthaten unseres Volkes giebt es so viele, daß er auf Jahre hinaus nicht wegen des Stoffes für seinen Unterricht verlegen zu sein braucht und drängt es ihn durchaus eines Luther besonders rühmend zu gedenken, so ist nicht nöthig, daß er das als lutherischer, sondern als Lehrer überhaupt thue, der die Größten unseres Volkes zu würdigen versteht. Und mit dem katholischen Lehrer ist das dasselbe, auch er hat bei seinem Geschichtsunterricht sich unparteiisch zu verhalten. Oder würde es uns gefallen, wenn in der Wiege des Protestantismus, der Heimath Luthers, wie wir unter Sachsen so gern bezeichnen, ein katholischer Lehrer in seinem Geschichtsunterricht den Keper Luther und das ganze Lutherthum verdammt, wie er doch thun müßte, wenn er nach Superintendent Dr. Veckler Geschichte vom katholischen Standpunkte aus vorträge.

Frankreich.

— Unter der französischen Bevölkerung an der spanischen Grenze herrscht große Erregung. Die Regierung hat nämlich, da der Schmuggel bedeutend zugenommen, eine zweite Zolllinie errichtet, und die Grenz-Franzosen, die fast alle Schmuggler sind, sind darüber ganz außer sich. Dieselben halten zwar die erste Zolllinie für vollständig gerechtfertigt; die Errichtung einer zweiten aber dünkt ihnen ein Eingriff in ihre uralten Rechte.

— Am 17. d. sollte im Circus der Champs-Élysées ein Vortrag von Athanase Coquerel über die unglückliche Lage der Elsaß-Lothringer in Algerien stattfinden; aber der Cultusminister Jules Simon hat ihn nicht gestattet, ebenso wie er vor acht Tagen einen Vortrag des Abgeordneten Journault über die Hochzeit des „Figaro“ nicht gestattete, welcher zum Besten der elsass-lothringischen Gesellschaft stattfinden sollte.

Rußland.

— In Petersburg haben im Beginn des diesjährigen Schuljahres 130 Candidatinnen sich der Aufnahmeprüfung Behufs der Zulassung zu den medicinischen Studien unterzogen; 69 legten die Prüfung mit Erfolg zurück, die übrigen wurden zurückgewiesen.

Amerika.

Boston. In der Nacht zum 19. November brach hier ein neues Feuer aus, welches State Street bedrohte; es gelang jedoch, dasselbe in kurzer Zeit zu bewältigen. Den dadurch veranlaßten Schaden schätzt man auf etwa 200.000 Dollars.

Gerichtsverhandlungen.

In der am 20. d. M. unter Zuziehung von Gerichtschöffen abgehaltenen öffentlich-mündlichen Hauptverhandlung wurde Christiane Friederike Dommier aus Berda wegen Diebstahls im Mangel Beweises ihrer Schuld klagfrei gesprochen. Den Vorsitz führte Herr Assessor Steche.

Angekündigte Gerichtsverhandlungen.

Den 23. November, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung in der Untersuchungssache wider Gustav Friedrich Deser aus Wildenthal wegen Diebstahls. Vorsitzender: Herr Assessor Dr. Nordwig.

Bermischte Nachrichten.

— [Vom bösen Bismarck.] In St. Louis erscheint ein katholisches Sonntagblättlein unter der Firma „Der Herold des Glaubens“, das seine Correspondenten und Mitarbeiter selbst in unserm deutschen Vaterlande sucht. Aus diesem Blatt entnimmt der „Ab. Cour.“ eine Correspondenz, die aus V. im Sauerlande vom 3. Oktober 1872 datirt ist und von welcher wir der Curiosität halber Notiz nehmen. Der sauerländische Correspondent ergeht sich in folgendem Herzensergusse: „Lieber Herold!“ Hier im alten Vaterlande

sieht es sehr traurig aus. In alten Zeiten wurde der Priester doch noch geachtet und geehrt; jetzt aber ist das, Dank dem habköpfigen Bismarck, anders geworden. Ich habe gesehen wie man Priester, die in ihrer priesterlichen Kleidung reisen, verhöhnte. Dieses geschieht hauptsächlich im Bergisch-Märkischen. Es bleibt somit dem Priester hier in Deutschland nichts anderes übrig, als incognito zu reisen. Ich habe nun so Beobachtungen angestellt auf meinen Kreuz- und Quer-Reisen und habe gefunden, daß die ärgsten Spötter und Räsonierer die Juden sind. Ohne Zweifel sind das aber Talmudjuden, denn ein anständiger, d. h. Bibeljude, achtet jeden seiner Mitmenschen als Menschen und nicht als Auswürfling. Der Talmudjude dahingegen erkennt in jedem Menschen, der nicht Talmudjude ist, einen Goy, einen Heiden, einen Auswürfling. Diesen muß er nach seinem Talmud schinden und plagen, wo er nur kann. Daher kommt es auch, daß die ärgsten Spötter über Religion und Priester die Talmudjuden sind. Auch in Westfalen sangen die Pillen, die der Quacksalber Bismarck gemacht hat, an zu wirken. Bisher war Westfalen noch so ziemlich unbehelligt geblieben; jetzt aber scheint auch hier der Tanz losgehen zu sollen. In einem Städtchen bei Minden hatte ein Pfarrer die größten Schulkinder eine Adresse unterschreiben lassen zu Gunsten der Jesuiten. In Folge dessen wurde derselbe bei dem Hören Bismarck verklagt auf Majestätsbeleidigung und Urkundenfälschung. — man staune! Diese Klage löste sich nun in Rebel und Dunst auf; aber der Herr Pfarrer bekam kurz darauf von hoher Obrigkeit die Weisung, sich von der Schule fern zu halten. Es wurde ihm sogar verboten, seine Pflichten als Seelsorger zu erfüllen in Bezug auf den Religionsunterricht. Besagter Pfarrer darf nun durchaus nicht mehr seine Schulkinder in den Schulen unterrichten. O, wie werden da die Freimaurer gejubelt haben! Sind das nicht betrübende Zustände? Meine Hoffnung ist die, daß, je ärger es getrieben wird, desto eher die Reise bersten. Die Zukunft wird es uns zeigen, daß der Fluch der bösen That über dem Haupt des Thäters sich in schrecklicher Weise entladen wird. Das junge deutsche Reich geht mit Riesenschritten seiner Auflösung entgegen. Bismarck erwartet einen dreißigjährigen Krieg. Er fühlt sich in Berlin nicht mehr sicher, deshalb hält er sich unter steter Begleitung auf seinen Gütern auf. Der arme Mann ist wirklich zu bedauern, auch soll er nicht recht mehr schlafen können, er sieht Gespenster. Seinen einzigen Trost sucht er im Schnaps. Er ist ein Nachahmer von Curen Grant, er trinkt stereotyp jeden Tag eine Flaiche vom besten stärksten Schnaps. Wenn unter solchen Verhältnissen der große Geist nicht große Thaten verrichtet, dann weiß ich nicht. Aus glaubwürdiger Quelle erfahre ich Folgendes: Als 1866 Herr Bismarck vor dem Feldzuge seine nothwendigen Reisebedürfnisse eingepackt hatte, fragte ihn sein kleiner Sohn: Vater, wie lange willst Du denn auebleiben? Bismarck antwortete: Mein Sohn, das kann lange dauern. Nein, Vater, sagte der Sohn: über 21 Tage bleibst Du nicht aus, denn Du hast ja bloß 21 Flaichen Schnaps eingepackt! Ein Freund des „Herold“.

— [Heller'sche Spielwerke.] Das Mannichfachte und Vollendetste in diesem Industriezweige leistet die weltbekannte Heller'sche Fabrik in Bern (Schweiz), aus der alljährlich Tausende solcher Werke, riesengroße und kleine, in alle Weltgegenden versandt werden. Es finden sich dieselben beinahe an allen Höfen und in sächlichen Familien. Wir haben sie gesehen, diese Erzeugnisse, haben sie bewundert und angestaunt, was menschliche Kunst hervorbringen kann. Die ausgefeiltesten Tonwerke weltberühmter Componisten älterer und neuerer Zeit, das gemüthliche Tyrolerliedchen, das hervorgeprudelt aus dem Gemüthsleben des biedern Böckleins, wie eine murmelnde Quelle am schattigen Berg — der fröhliche Jodler des Geißbuben auf steiler Alp — alle die Individualitäten der Völker und des Einzelnen, sie sind darniedergelegt, unverwüthlich, rein und klar in den Heller'schen Werken. Dieselben sollten in keiner Familie fehlen, sei es zur Erheiterung in fröhlichen Kreisen, oder sei es zur Aufmunterung in trüben Stunden. — Auch in Phantasie-Gegenständen haben wir die wunderlieblichsten Sachen gesehen, alle mit Musik und wir sind überzeugt, daß zur Zierde des Weihnachtstisches und zu Geschenken überhaupt sich nichts Passenderes und Geeigneteres finden läßt, als eben solche Heller'sche Werke.

— Die Gesamtschulden der Stadt Berlin bezifferten sich am 15. September 1872 auf 8.052,885 Thaler oder 138,261 Thaler weniger als am gleichen Tage des Vorjahres. Die einzelnen Titel der Schuld vertheilen sich wie folgt: Obligationsschulden 7.648.545 Thaler, Rationen von Beamten 5550 Thaler, Kaufgelder-Reste 397,936 Thaler, auf in älteren Zeiten verwendete Stipendienkapitalien 854 Thaler.

— Napoleon I. ließ in Moskau Münzen prägen. Auf der einen Seite war sein Bild angebracht, auf der andern standen die Worte in Wolken- und Sonnenstrahlen; Der Himmel ist dein, die

Erde
Dren
dara

folgen
ein
lester
umge
waren

folgen
den A

einzel

und u

nach
auch

na
auc

son
wie
heilt
finden
Blid

zum Ho

liefert bi
A

als außer
heilt sich
Mülle
zu